





streikenden in terroristischer Weise einzurücken, sie einzuschüchtern und unter den Willen der Streikenden zu beugen.

Der von der Sozialdemokratie organisierte Ueberwachungsdienst ist nicht nur ein mit der individuellen Selbstbestimmung unvereinbarer Zwang auf die Arbeitswilligen aus, er beinträchtigt auch die ungeschminkte Benutzung der öffentlichen Verkehrsanlagen und gibt häufig den ersten Anstoß zu nachfolgenden groben Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten.

Unfangs zu ergreifen, der im Grunde genommen doch nichts anderes als eine öffentliche Beschimpfung des Gesetzes ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde werden morgen früh 3 Uhr 30 Min. von Sibyllenort in Dresden eintreffen und sich nach der Prinzl. Villa in Hosterwitz begeben.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser weilen seit Sonnabend in Pöhlitz.

Kauf eines telegraphischen Glückwunsch, den die Hamburg-Merita-Linie aus Anlaß der Erwerbung der Karolinen-, Palasos- und Marianen-Inseln für das Deutsche Reich an Se. Majestät den Kaiser gerichtet hat, erhielt Direktor Ballin folgende Antwort:

Der warme Glückwunsch zu der Erwerbung der Karolinen-, Palasos- und Marianen-Inseln, der Mir von Ihrer Seite zugegangen ist, zeigt Mir, daß die Bedeutung dieses Erwerbes für deutschen Handel und Verkehr und Mein unablässiges Streben zur Hebung derselben richtig gewürdigt werden ist.

Der Reichstagskammerpräsident hat sich vorgestern in Begleitung der Prinzessin Elisabeth nach achtzigjährigem Aufenthalt in Baden-Baden nach Schillingen begeben.

Jende trat der Begründung der Resolution durch den Referenten bei und führte ferner noch aus: Das Gesetz, wie es jetzt vorliegt, geht weit über den Rahmen der Personen hinaus, die das ursprüngliche Gesetz in die Versicherung einbezogen wissen wollte.

Wende trat der Begründung der Resolution durch den Referenten bei und führte ferner noch aus: Das Gesetz, wie es jetzt vorliegt, geht weit über den Rahmen der Personen hinaus, die das ursprüngliche Gesetz in die Versicherung einbezogen wissen wollte.

betriebe eingehend die Zwecke und Ziele, welche mit der Errichtung eines solchen Reichshandelsmuseums erreicht werden sollen, und befürwortete einen Beschluß dahin, daß der Zentralverband dem Ausschusse zur Vorbereitung dieser Angelegenheit beitrete.

Darmstadt. Die zweite Kammer nahm vorgestern mit allen gegen vier Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung einer staatlichen Klassenlotterie an.

Osterreich-Ungarn.

Wien. An der gestrigen Tafel bei Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn nahmen teil: Der kaiserliche Kriegsminister General v. Jof. v. d. Reich mit seinem Stabe, der kaiserliche Gesandte Graf v. Herz, der Minister des auswärtigen Graf Goluchowski, Kriegsminister Coler v. Krieghammer und die Hofmarschall.

Infolge des Verbotes der Abhandlung einer Volksversammlung im Saale des Wasserwerks veranzahlten Arbeiter gestern vormittag Kundgebungen auf dem Franzensring und auf dem Burgring, an denen etwa 5000 Personen teilnahmen.

Das Fremdenblatt verweist gegenüber neuen Ausführungen des „Recher Lloyd“ in der Frage der ungarischen Seite seinerzeit fallengelassenen Arbeiterverrentungsklausel neuerlich auf seine früheren Mitteilungen, daß die österreichische Regierung in ihrer Einsprüche die Verrentungsklausel als meritotischen Bestandteil der Arbeitervereinbarungen qualifiziert, in der übrigens alle Welt die eigentliche Bedeutung der Arbeiter Stipulationen erblicke.

andern, weil sie nicht, wie diese, im Vollzuge ihres Könnens ist, sondern sich noch in der Entwicklung befindet.

Königl. Sächs. Altertumsverein. Der Königl. Sächs. Altertumsverein hatte in seiner Sitzung vom 10. April d. J. beschlossen, den üblichen Frühjahrsausflug nach Würzen, Rischwitz und Thalwitz zu unternehmen.

von Stefano Torelli herrührenden Deckengemälden und grau in grau gehaltenen Wandmalereien sich als ein reines Werk des späteren Rokoko darstellt.

Dr. Garlitz, der im letzten Hefte der „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens“ sowohl Rischwitz und Thalwitz als auch Würzen eingehend beschrieben und auch in den genannten Ritzbüchern fremdlich die kunstgeschichtlichen Erläuterungen übernommen hatte, gab einen Überblick über die Baugeschichte und die Anlagen des Schlosses, sowie des mit ihm in Verbindung stehenden Domes, dem der nächste Besuch des Vereins galt, und der ebenfalls viel Interessantes enthält.

Johann Strauß.

Aus Wien wird und geschrieben: Die Augen eines Mannes haben sich am Sonnabend zum letzten Schlummer geschlossen, der, wenn er auch als keiner der Herren im Reiche der Musikwelt gegolten hat und gelten wird, doch in seinem Heimere Genere der Ersten einer, ja vielmehr der Ersten gewesen ist.



gallt. Es lautet dahin, daß Dreyfus bezüglich folgender Frage abgeurteilt werden soll: „Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 Verbrechen zu verüben, oder Verbrechen zu unternehmen, oder die Mittel dazu zu verschaffen.“ Nach der Verkündung des Urteils brach das Publikum in die Rufe aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Es lebe das Geseh!“ Auf der Straße ereignete sich nach Beendigung der Sitzung kein weiterer Zwischenfall. Vor dem Präsidialsaal hatten sich nur verhältnismäßig wenige Leute eingefunden, die sich jeder Rundgebung enthielten. Das Urteil wurde vom ersten Präsidenten Kayser vorgelesen und besag folgendes: Das den Beweisgrund betreffende, das sich aus dem geheimen Schriftstück „Cetto canaille de D.“ ergibt, der dem Kriegsgericht mitgeteilt worden ist, ist in Ermüdung, daß diese Mitteilung sich aus der Erklärung Casimir Periers ergibt, der diese Thatsache von General Mercier erfahren, und daß andererseits die Generale Mercier und Boisdeffre, die aufgefordert wurden zu erklären, was sie hierüber wußten, sich weigerten zu antworten und auf diese Weise implizite die Thatsache zugegeben; in Ermüdung, daß die Enthüllungen, welche nach dem Urteile gemacht wurden und daß die den Richtern gewordenen Mitteilungen eines Dokumentes, welche auf sie einen entscheidenden Eindruck machen kann, eine neue Thatsache bilden, und zwar eine derartige, daß sie die Unschuld des Dreyfus in sich schließen könnte. Was den Beweisgrund betrifft, der sich aus dem Bortreau ergibt: In Ermüdung, daß das Dreyfus vorgeworfene Verbrechen bestand in der an eine fremde Macht oder deren Agenten erfolgte Auslieferung von vertraulichen oder geheimen, die Nationalverteidigung betreffenden Schriftstücken, deren Ablesung von einem Gerichtsredner oder Bortreau begleitet war, das kein Datum und keine Unterschrift trug und auf sehr feinem kariertem Papier geschrieben war; in Ermüdung, daß dieser Brief, welcher die Grundlage der Anklage bildet, fünf Sachverständigen unterbreitet wurde, daß drei ihn Dreyfus zugeschrieben, ebgleich man weder in dessen Brief, noch bei den Kleinhandlern ein solches Papier auffinden konnte; in Ermüdung, daß durch die im November 1898 geführte gerichtliche Untersuchung zwei Briefe entdeckt und konstatiert wurden, die auf ebenso feinem kariertem Papier geschrieben, deren Schrift nicht anzugeben war und die vom 17. April 1892 und 17. August 1894 datiert waren, von denen der letztere Brief aus derselben Zeit wie das Bortreau stammte, und die beide von einem anderen Offizier herrührten; in Ermüdung, daß die Sachverständigen erklärten, daß das Bortreau von derselben Hand herrührte wie die beiden oben erwähnten Briefe, und daß das Papier des Bortreues und das der Briefe völlig übereinstimmte; in Ermüdung, daß Thatsachen, welche dem Kriegsgericht unbekannt waren, dazu angethan sind, zu beweisen, daß das Bortreau nicht von Dreyfus geschrieben worden und seine Unschuld festzustellen; in Ermüdung, daß diese Aufstellungen damit beginnen, daß Dreyfus seine Unschuld vertritt, daß es unmöglich ist, den genauen und vollständigen Wortlaut der Aufstellungen festzustellen, insofern der Verschiedenheit der Erklärungen, die Lebrun-Renaud selbst nach einander abgegeben hat, sowie diejenigen, welche die anderen Zeugen abgegeben haben, ist diesen Aufstellungen keinerlei Wert beizumessen. Aus diesen Gründen kassiert und annulliert der Gerichtshof das am 22. Dezember 1894 vom ersten Kriegsgericht des Pariser Militärgouvernements über Alfred Dreyfus gefällte Urteil, wozu er den Angeklagten vor das in besonderer Beratung bezeichnete Kriegsgericht von Rennes, um bezüglich folgender Frage abgeurteilt zu werden: „Ist Dreyfus schuldig“ u. s. w. (Der folgt die Frage, deren Wortlaut bereits mitgeteilt worden ist.)

— Das Komitee der Liga zur Berteiligung der Menschenrechte richtete gestern an die Mitglieder der Liga einen Brief, worin es sich dazu beglückwünscht, daß Licht geschaffen worden sei, und Scherer, Picquart, Jola als Kopf der Menschlichkeit feiert. Die Sekretionen der Liga in mehreren Städten Frankreichs sandten dem Komitee ihre Glückwünsche mit Wünschen für die Freilassung Picquarts; die Section von Biarritz überreichte Scherer, Picquart in seiner Villa eine Karte, die ihrer Bewunderung für denselben Ausdruck giebt.

— Alle revisionsfreundlichen Blätter feiern den Sieg der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Rechts und hoffen, alle guten Franzosen von gesundem Sinne werden sich vor dem Urteil heugen. Die Blätter mahnen zur Verzichtung und Ruhe. „Aurore“ und „Petite République“ wünschen jedoch die Verantwortlichkeit festgesetzt zu sehen für die begangenen Ungehörlichkeiten, damit die Schuldigen, besonders Mercier, bestraft würden. Die meisten der Revisions feindlichen Blätter weisen sich der Ansicht zu, es sei die Pflicht aller, sich zu unterwerfen, um endlich dem Lande die Ruhe zu geben; sie erwarten mit Vertrauen das Urteil des neuen Kriegsgerichts. Nur „Intransigent“, „Libre Parole“ und „Echo de Paris“ verharren auf ihrem Standpunkte und bekämpfen die Schlussfolgerungen des Urteils und die Befehnisse Oberbays.

— Der „Matin“ veröffentlicht am Sonnabend eine Unterhaltung seines Londoner Berichters mit Oberbays. Dieser beklagt sich wiederholt über die „Lügen“ seiner Feinde und die „Freiheit“ seiner Freunde. Er erklärte: „Ja, ich habe das Bortreau angefertigt, ja, ich habe es gethan, und zwar auf die Aufforderung des Obersten Sandherr, meines Vorgesetzten und Freundes.“ Oberbays behauptete jedoch, daß Dreyfus schuldig sei. Das Bortreau sei hergestellt worden, um den Vertreter zu ermitteln. Boisdeffre, Gonze und Willot hätten von Anfang an gewußt, daß er, Oberbays, Urheber des Bortreues sei. „Diese Generale haben mit mir dieselbe Rolle gespielt wie mit Henry. Es ist nötig, das geheime Dossier zu vernichten.“ Henry ist als Opfer seiner Pflicht gestorben.“ Im Laufe der Unterhaltung ließ Oberbays vielfach Drohungen gegen seine früheren Vorgesetzten aus. Er legte eine Anzahl Briefe derselben vor und legte an der Hand derselben seine Beziehungen zu ihnen dar. Er schloß mit der Erklärung, daß er nunmehr sprechen und die volle Wahrheit sagen werde.

— Am nächsten Dienstag wird die Kammern über den Fall Picquart bezüglich des „Zeitungs“-Beschlags hören. „Figaro“ will wissen, die Staatsanwaltschaft beschlöße, die Anklage fallen zu lassen.

— Die den Blättern zufolge verläutet, hat der Kassationshof sich für das Prinzip der Revision einmütig ausgesprochen. Die lange Beratung sei darauf zurückzuführen, daß mehrere Räte für eine Festung des Urteils eingetreten seien, welche dem neuen Kriegsgericht freie Hand gelassen hätte, aber schließlich habe sich die Mehrheit für die von Boisdeffre vorgeschlagene Fassung ausgesprochen, durch welche die dem neuen Kriegsgericht vorgelegene Frage genau festgelegt wird. Für die Revision ohne Beweisung vor ein neues Kriegsgericht hätten nur fünf Räte gestimmt. Du Paty de Clam wird noch immer in Gefangenschaft gehalten; dem „Temps“ zufolge wird Du Paty vor das zweite Pariser Kriegsgericht gestellt werden. Die „Liberté“ will wissen, Marschand habe den Befehl erhalten, heute abend nach seinem Quartiere abzureisen. — Eine Note der „Agence Havas“ teilt mit: Ministerpräsident Dupuy hat die Minister der Justiz, des Krieges, der Marine und der Kolonien zusammenberufen zu einer Besprechung über die Maßregeln, die im Hinblick auf die Rückkehr Dreyfus' nach Frankreich zu ergreifen sind.

— In den Wandbelangen der Deputiertenkammer verläutet, die Sozialisten seien der Ansicht, daß das Urteil des Kassationshofes, durch welches die ungesetzliche Übermittlung eines geheimen Schriftstückes gerichtlich festgestellt worden sei, die Verhaftung des Generals Mercier nach sich ziehen müsse. Die Sozialisten wollen diese Angelegenheit heute zur Sprache bringen. Andererseits heilt es, daß die früheren Kriegsminister Mercier, Willot, Cassaignac, Jurindien und Ghanone, welche zu wiederholten Malen erklärt, daß sie von der Schuld Dreyfus' überzeugt seien, verlangen werden, vor dem Kriegsgericht in Rennes als Zeugen zu erscheinen.

— Emile Jola ist vorgestern hier wieder eingetroffen und hat dem Generalprokurator mitgeteilt, er könne ihm das Urteil des Pariser Kassationshofes in seiner Wohnung zufließen.

— Präsident Loubet und Ministerpräsident Dupuy begaben sich gestern Nachmittag zu dem großen Wettrennen in Autueil. Unterwegs wurden sie von der Menge respektvoll begrüßt, dagegen fand bei der Ankunft in Autueil eine heftige Rundgebung statt. Die Rufe „Panama!“, „Nieder mit Loubet!“, „Es lebe die Krone!“, untermischt mit den Rufen „Es lebe Loubet!“ wurden laut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Individuum, das den Versuch machte, der Tribüne des Präsidenten sich zu nähern, wurde sofort festgenommen. Die Rundgebung in Autueil wurde angeführt von einem Comité der Patriotenliga, das sich hinter der Präsidententribüne aufgestellt hatte und Hochrufe auf die Krone und Drouot ausbrachte, während zahlreiche Personen mit Hochrufen auf Loubet erwiderten. Mehrere an der Rundgebung teilnehmende Personen wollten die Präsidententribüne stürzen; einer derselben, Graf Christiani, eilte einen Stoß schweigend auf die Tribüne Loubets zu; er wurde jedoch nach heftigem Ringen von in der Nähe befindlichen Personen und von Polizeibeamten entwaffnet. Unter den Anführern bei den Rundgebungen bemerke man die antihemischen Deputierten Jirman Roue und Lazic. Man verurteilte Roue, der in der Nähe der Woge stehend erkrankt wurde, eine Oration zu bereiten; Roue verließ jedoch den Rennplatz. An einer anderen Stelle wurde eine Gegenrundgebung veranstaltet mit den Rufen „Doch Loubet! Nieder mit den Pfaffen!“ Der Tumult dauerte fort. Ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Etwa 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach dem großen Wettrennen verließen Loubet und Dupuy den Rennplatz unter dem Geleit britischer Garde. Die feindlichen Rufe wurden durch Gegenrundgebungen überhört. Die Rückkehr Loubets ins Elisee erfolgte ohne weitere Zwischenfälle.

— In der Besprechung, welche der Ministerpräsident Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und der Kolonien gestern vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Esmer“, der sich zur Zeit in Port de France (Martinique) befindet, unverzüglich Dreyfus von der Insel du Salut abholt und ihn nach Paris bringt, woselbst die Ankunft etwa am 26. u. M. erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort dem Militär-Behörden übergeben und in das Militärgefängnis in Rennes gebracht werden.

— Bei dem Tumult in Autueil erhielt der Polizeioffizier Christiani eine schwere Verletzung am Kopfe. Der Präsident Loubet ließ ihm die Verletzung des Kreuzes der Ehrenlegion machen. Nach seiner Rückkehr ins Elisee empfing Loubet verschiedene Persönlichkeiten, die gekommen waren, um ihm ihre Sympathie und ihren Unwillen über die Vorgänge in Autueil kundzugeben. Ministerpräsident Dupuy verließ das Ministerium auf 9 Uhr zu sich, um über die Lage zu beraten. Dem Anschein nach ist die Rundgebung in Autueil das Merk einer kleinen Gruppe der royalistischen Jugend und einiger Antisemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Krone getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Gegenrundgebung, wurde jedoch von den Royalisten und Antisemiten zurückgedrängt und konnte nur von weitem für den Präsidenten Beifallsbezeugungen veranlassen. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Loubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiani, der Mitglied der Gesellschaft für Hindernisse ist, hat heftige Erregung und großen Unwillen hervorgerufen. Der Ministerpräsident sagte zu den Mitgliedern des Komitees der Gesellschaft für Hindernisse: „Wenn ich meinen grimmigsten Gegner einladen würde, ich würde ihn anders empfangen.“ Unter den Personen, welche sich dem Grafen Christiani entgegenwarfen, war General Bruyere, ferner Graf von der türkische Botschafter. Alle Verhafteten werden vorläufig in Haft gehalten. Es ist schwer, die Art des Vergehens festzustellen, da alle vorgehen, einzig und allein den Ruf: „Es lebe die Krone!“ ausgeführt zu haben und keinerlei aufrührerische Rufe. Die Untersuchung allein kann den Grad der Schuld der Verhafteten feststellen.

— Gestern abend machten zahlreiche Persönlichkeiten den Versuch, die Freilassung der gefangenen Genannten Teilnehmer an der Rundgebung von Autueil zu erlangen, die Verurteilung mißlang jedoch. Neueren Nachrichten zufolge hat Graf Christiani einen Stoß gegen den Präsidenten Loubet geführt, welcher den Qui deselben traf. Personen aus der Umgebung des Präsidenten nahmen Christiani fest und ricketen ihn abel zu. Blutend und mit zerrissenen Kleidern wurde er von der Polizei fortgeführt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Automobilfabrikant Graf Dorn. Auch Frauen nahmen an den Rundgebungen teil, darunter die Gattin des Deputierten Grafen Castellan geb. Goub. Der „Temps“ zufolge wurde der Wagen Loubets mit Ölen besudelt und mehrere Personen des Gefolges davon getroffen. Präsident Loubet soll erklärt haben, der Zwischenfall sei vielleicht ohne Bedeutung, werde aber auf die bei den Rennen anwesenden Fremden einen schlechten Eindruck machen.

— Major Marchand, der gestern abend von hier abreisen wollte, ist von den Behörden aufgefordert worden, um Rundgebungen auf dem Rennplatz zu vermeiden, seine Absicht zu verschieben, die wahrscheinlich letzte Nacht erfolgt ist. — Auf den Boulevards herrschte ebenfalls ziemlich Erregung. Die Rundgebungen von Autueil bildeten den Gegenstand mißbilligender Kritik des Publikums. Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen.

Präsident Loubet bewohnte angeht der Rundgebung in Autueil seine Kaltschnitzerei. Bevor er die Tribüne verließ, sagte er, die Rundgebung sei nicht bestimmt, ihn zu entwässigen; er halte sie sogar für eine glückliche Sache.

— In der Besprechung, welche der Ministerpräsident Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und Kolonien gestern vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Esmer“, der sich zur Zeit in Port de France (Martinique) befindet, unverzüglich Dreyfus von der Insel du Salut abholt und ihn nach Paris bringt, woselbst die Ankunft etwa am 26. u. M. erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort dem Militär-Behörden übergeben und in das Militärgefängnis in Rennes gebracht werden.

— Bei dem Tumult in Autueil erhielt der Polizeioffizier Christiani eine schwere Verletzung am Kopfe. Der Präsident Loubet ließ ihm die Verletzung des Kreuzes der Ehrenlegion machen. Nach seiner Rückkehr ins Elisee empfing Loubet verschiedene Persönlichkeiten, die gekommen waren, um ihm ihre Sympathie und ihren Unwillen über die Vorgänge in Autueil kundzugeben. Ministerpräsident Dupuy verließ das Ministerium auf 9 Uhr zu sich, um über die Lage zu beraten. Dem Anschein nach ist die Rundgebung in Autueil das Merk einer kleinen Gruppe der royalistischen Jugend und einiger Antisemiten. Als Erkennungszeichen wurde eine Krone getragen. Das übrige anwesende Publikum versuchte eine Gegenrundgebung, wurde jedoch von den Royalisten und Antisemiten zurückgedrängt und konnte nur von weitem für den Präsidenten Beifallsbezeugungen veranlassen. Auf den Tribünen und auf dem Rasen wurden Loubet wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Benehmen des Grafen Christiani, der Mitglied der Gesellschaft für Hindernisse ist, hat heftige Erregung und großen Unwillen hervorgerufen. Der Ministerpräsident sagte zu den Mitgliedern des Komitees der Gesellschaft für Hindernisse: „Wenn ich meinen grimmigsten Gegner einladen würde, ich würde ihn anders empfangen.“ Unter den Personen, welche sich dem Grafen Christiani entgegenwarfen, war General Bruyere, ferner Graf von der türkische Botschafter. Alle Verhafteten werden vorläufig in Haft gehalten. Es ist schwer, die Art des Vergehens festzustellen, da alle vorgehen, einzig und allein den Ruf: „Es lebe die Krone!“ ausgeführt zu haben und keinerlei aufrührerische Rufe. Die Untersuchung allein kann den Grad der Schuld der Verhafteten feststellen.

— Gestern abend machten zahlreiche Persönlichkeiten den Versuch, die Freilassung der gefangenen Genannten Teilnehmer an der Rundgebung von Autueil zu erlangen, die Verurteilung mißlang jedoch. Neueren Nachrichten zufolge hat Graf Christiani einen Stoß gegen den Präsidenten Loubet geführt, welcher den Qui deselben traf. Personen aus der Umgebung des Präsidenten nahmen Christiani fest und ricketen ihn abel zu. Blutend und mit zerrissenen Kleidern wurde er von der Polizei fortgeführt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Automobilfabrikant Graf Dorn. Auch Frauen nahmen an den Rundgebungen teil, darunter die Gattin des Deputierten Grafen Castellan geb. Goub. Der „Temps“ zufolge wurde der Wagen Loubets mit Ölen besudelt und mehrere Personen des Gefolges davon getroffen. Präsident Loubet soll erklärt haben, der Zwischenfall sei vielleicht ohne Bedeutung, werde aber auf die bei den Rennen anwesenden Fremden einen schlechten Eindruck machen.

— Major Marchand, der gestern abend von hier abreisen wollte, ist von den Behörden aufgefordert worden, um Rundgebungen auf dem Rennplatz zu vermeiden, seine Absicht zu verschieben, die wahrscheinlich letzte Nacht erfolgt ist. — Auf den Boulevards herrschte ebenfalls ziemlich Erregung. Die Rundgebungen von Autueil bildeten den Gegenstand mißbilligender Kritik des Publikums. Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen.

Haag. (Werbung der „Neueren Bureau“) Der Redaktions-Ausschuss für den guten Dienste und der Berichtigung hielt vorgestern eine wichtige Sitzung ab. Die Artikel 7 bis 12 des russischen Vorschlages wurden beraten und fast ohne Änderungen verurteilt. Diese Artikel handeln vom internationalen Schiedsgericht. Die amerikanischen Delegierten wollen den Artikel 10 nicht annehmen, welcher besagt, daß Geldstrafen und Fragen interjurisdictioneller Konflikte obligatorisch vor ein Schiedsgericht zu bringen sind. Am Mittwoch wird der Ausschuss mit der Beratung des Artikels 33 be-

ginnen, welcher die Einrichtung eines Schiedsgerichtshofes ins Auge faßt. Der russische, der englische und der amerikanische Vorschlag werden in einen zusammengefaßt werden. Es wurde das einstimmige Verlangen konstatiert, einem künftigen Schiedsgerichtshofen zuzustimmen.

**Italien.**  
Rom. Anlässlich des gestrigen Festtags der Verkündung unterzeichnete König Humbert Begnadigungsdekrete für politische Verbrecher sowie für Verbrecher gegen die Freiheit der Arbeit u. s. w. Rückfällige, sowie Individuen unter Polizeiaufsicht (anononisti), oder solche, welche sich den Behörden nicht gestellt haben, sind von der Amnestie ausgeschlossen.  
— Deputiertenkammer. Bei Beginn der vorgesternigen Sitzung verlangte die äußerste Linke namentliche Abstimmung über die Annullierung der Wahl Ciescia. Mit 211 gegen 38 Stimmen wurde dann die Wahl für ungültig erklärt. Darauf wurde der regierungsfreundliche Abgeordnete Gianterco zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt.  
Gomo. In der vorgestrigen Schlusssitzung des internationalen Telegraphistenkongresses wurde das römische Komitee beauftragt, eine permanente Kommission zu bilden, um die Beschlässe des Kongresses zu verwirklichen. Amiot-Paris lud die Teilnehmer an Kongresse ein, die Pariser Weltausstellung zu besuchen. Präsident Angelini dankte im Namen der Kongreßteilnehmer dem Bürgermeister von Gomo für die liebevollwürdige Aufnahme. Einem Vorschlage des österreichischen Delegierten Karetz, dem Minister Di San Giuliano ein Telegramm zu schicken, wurde mit lautem Beifall zugestimmt.

**Spanien.**  
Madrid. Nach Erklärungen der hiesigen Regierung beläuft sich der Kaufpreis für die an Deutschland abgetretenen Südeisenbahnen der Karolinen, Palasos und Marianen auf 25 Millionen Pesetas gleich 16 Millionen Mark. Spanien hat sich das Recht vorbehalten, an jeder der drei Inselgruppen ein Kohlendepot zu errichten. Spanien demilligt für die deutsche Einfuhr den Konventionaltarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Reichsbegünstigung gewährt. — Die hiesigen Blätter sprechen sich fast alle zustimmend über das Südeisenbahnenabkommen aus. Siegen das die Republikanischen Blätter; hauptsächlich deshalb, weil der Vertrag ohne zuvorige Autorisation seitens der Rotes abgeschlossen worden sei.  
— In der Deputiertenkammer wurde vorgestern Vidal zum Präsidenten gewählt. — Im Senate wollte Almones die Verhaftung von Generalen zur Sprache bringen; als der Präsident sich weigerte, hierfür das Wort zu erteilen, erließ er ein lebhaftes Zwischenfall.  
— Nach einer Depesche aus Manila hat General Rios mit dem Rest der spanischen Truppen den Hafen verlassen und die Reise nach Spanien angetreten.

**Großbritannien.**  
London. Nach einer der „Polit. Corresep.“ aus London zugehenden Meldung wird in dortigen diplomatischen Kreisen auf die für die Entwidlung der Dinge in Ostasien bedeutungsvolle Thatsache hingewiesen, daß in Tokio nebst der fortwährenden Verhaftung der Flotte auch eine große Vermehrung der Landarmee beschlossene wurde. Laut Berordnung des Kaisers soll das Heer bis 1905 auf 300 000 Mann verstärkt werden, wobei eine Verstärkung der Artillerie in großem Maßstabe erfolgen soll. Ferner werden alle strategischen Punkte an den Küsten fest und nach neuem System befestigt. Es gehe aus allen diesen Maßnahmen hervor, daß Japan sich auf eine wichtige Rolle in weiteren Verläufen der chinesischen Frage vorbereite, ein Verhalten, das schon jetzt in London und, wie man wohl überzeugt sein dürfte, auch in St. Petersburg ernste Beachtung finde.

**Russland.**  
St. Petersburg. (Von einem Privatkorrespondenten) Aus dem russischen Reichsarchiv Krasnojarsk: Es ist von der finnischen Bahngesellschaft Perhoeris, dessen Bewohner finnische Bauern sind, ist dem Kaiser durch den Staatssekretär für Finland ein Schreiben mit 1360 Unterschriften zugegangen, in dem erklärt wird, daß das Dorf sich keinesfalls der Agitation gegen Rußland anschließen und mit der bekannten finnischen Bauerndeputation keine Gemeinschaft hat. Der Kaiser bemerke auf dem Schreiben: „Mit Freude gelesen. Dank.“  
— Die „Roussi“ bringen folgende Nachricht: Aus Erman wird dem „Rasch“, einer armenischen, in Tiflis erscheinenden Zeitung, gemeldet, daß 200 armenische Auswanderer aus der Türkei, welche von der russischen Regierung in die Heimat abgeschoben werden sollten, die Grenze nicht passieren konnten und nach Japan zurückkehren mußten, da die türkische Grenzpolizei dieselben nicht über die Grenze lassen ließ. Der Landesbesitzer des Kaufstades, Herr Salizyn, gab Befehl, die Armenier zu nützlich im Gouvernement Erman zu lassen.

**Niederlande.**  
Haag. (Meldung der „Neueren Bureau“) Der Redaktions-Ausschuss für den guten Dienste und der Berichtigung hielt vorgestern eine wichtige Sitzung ab. Die Artikel 7 bis 12 des russischen Vorschlages wurden beraten und fast ohne Änderungen verurteilt. Diese Artikel handeln vom internationalen Schiedsgericht. Die amerikanischen Delegierten wollen den Artikel 10 nicht annehmen, welcher besagt, daß Geldstrafen und Fragen interjurisdictioneller Konflikte obligatorisch vor ein Schiedsgericht zu bringen sind. Am Mittwoch wird der Ausschuss mit der Beratung des Artikels 33 be-

er betrachtet werden, fast von dem Augenblicke an, da er zum ersten Male als 18-jähriger Jüngling den Leichhof (Sawoj) eigene Kompositionen zum Besten brachte. Der Titel eines Baleskönigs, den sein Vater bereits vor ihm führte, ging gleich einem selbstverständlichen Erbe auf ihn über, er ist ihm noch zuwider zuzurufen und mit größerer Berechtigung von ihm geführt worden, als von seinem Vater.  
Als vor 5 Jahren der Tag zum 50. Male wiederkehrte, an dem es klar wurde, daß, wenn Lasser und Johann Strauß sen. das Geseht aus den Händen fallen werde, ein Berufener da sei, um es aufzunehmen, wurde er in einer Weise begangen, wie nur ein Volk einen seiner Lieblichen feiert. Trauernd steht man nun auch in ganz Österreich an der Bahre des Mannes, der vielen Tausenden, ja den Russischlebenden der ganzen Welt so viele fröhliche Stunden bereitet hat.  
Trotzdem Strauß einer Künstlerfamilie entstammte und seinem Vater die Kunst im allgemeinen keine Entschlungen gebracht hatte, er im Gegenteil sein Talent erkannt und befolgt sah, wurde es ihm doch nicht leicht, die Laufbahn zu ergreifen, für die das Geseht ihn bestimmt hatte. Weßhalb Strauß der Mutter sich so sehr dagegen sträubte, daß seine Eltern sich dem Verufe widmeten, den er selbst eingeschlagen hatte, ist nie ganz klar geworden. Die Mutter dagegen hand ihre Kinder bei. Schon als er noch ein Kind war, erkannte sie das Talent Johann's, und liebevoll bewachte sie die Noten auf, die sie niederschrieb hatte, als er, ein sechsjähriger Knabe, sich an das Klavier setzte und mit den Fingern einen richtigen Baleskönig zusammenspielt hatte. Unter dem Titel „Der erste Gebanke“ sind diese Noten dann im Musikhandel erschienen, und als an seinem Jubiläumstage das Opernhaus die berühmtesten Melodien gespielt hatte, die Strauß's Feder entworfen sind, da hinstimme es auch den kleinen Baleskönig, an den der Vater als einen Dummhenschenfreudig bezeichnet, der der Mutter aber zeigte, welches Talent in ihrem Sohne schlummerte. Sie hand denn auch sich auf der Seite der Eltern, als diese für die Freiheit,

ihren angeordneten Reizung folgen zu können, kämpften; der Streit wurde schließlich ein so erbitterter, daß er zur Scheidung der beiden Eheleute führte. Die Söhne gingen mit der Mutter, und diese schenkte kein Opfer, um ihnen die musikalische Ausbildung zu ermöglichen. Johann beschäftigte sich anständig, erlernte Studien zu betreiben und wurde daher Schüler des Domkapellmeisters Josef Dallner. Aber die Hoffnung des letzteren, aus diesem begabten Jüngling einen Komponisten von nationaler Richtung zu machen, erfüllte sich nicht. Es gab noch eine letzte Schlacht mit ihm, und drei Monate später verführten große Affären das erste Konzert von Johann Strauß Sohn mit seinem Orchester. Sofort spaltete sich Wien in zwei Lager, von denen das eine für den Älteren, das andere für den jüngeren Partei nahm, die Folge aber war, daß sich am bestimmten Tage eine ungeheure Menschenmenge in Domnachers Kasino in Öching brachte, um der „Soiße daanste“ beizuwohnen. Mit der ersten eigenen Komposition, die er zum Vortrag brachte, spielte sich Strauß sofort in die Dank des Publikums hinein, besonders der „Sinngebilde Baleskönig“ fand außerordentlichen Beifall und mußte mehreremale wiederholt werden. Dieser Jahrestag war es, der 1894 hier von allen denen, die „Wiener Blut“ in den Ähren haben, mit großem Glanz gefeiert worden ist. Aber nach dem ersten Erfolge kam auch mancher Enttäuschung. Gerade diejenigen Kompositionen, die später am meisten zur Berühmtheit von Strauß beigetragen haben, fanden in Wien nicht nur wenig Anklang. Der „Donauwandler“ fiel ab, und erst nachdem er anlässlich der 1867'er Ausstellung in Paris außerordentlichen Erfolg hatte, wurde er in Wien populär. Das gleiche Schicksal erfuhr die „Fledermaus“, vielmehr die beste Operette, die je geschrieben worden ist. Bei ihrer Wiener Premiere im Jahre 1874 erlangte sie nur einen kümmerlichen Erfolg. Nach Berlin gelangt, wurde sie dort mit wärmender Begeisterung aufgenommen, und dies schaffte ihr dann später auch in Wien die verdiente Würdigung. Im ganzen ist es aber ein glückliches, an Ehren und klingenden Erfolgen reiches

Leben, dem der Tod jetzt ein Ziel gesetzt hat. Von den Berufsleben ist Strauß bedeutendes Talent anerkannt worden; seine leicht beschwingende, halb melancolischen, halb fröhlichen Balesmelodien werden noch gesungen und zum Tanz gespielt werden, wenn schon jahrehohe Länge über dem Hügel ihres Schöpfers gewachsen ist. Bei der Wittme Erfolg haben, von der nach dem nicht vergessen werden, daß ist das Ziel der Reicher — Strauß hat es erreicht! (Strauß soll, wie der „Post. Bg.“ aus Wien gemeldet wird, ein Ehrengrab neben Beethoven erhalten; das Beethovengrabnis wird heute stattfinden. Zum Unsterblichen seines etwa 7000 Gulden betragenden Vermögens ließ Strauß die Gesellschaft der Musikfreunde ein, seine Familienmitglieder erhalten Renten.)  
\* „Freilicht“, ein einmaliges Lustspiel des hiesigen Dichters Franz Königsdorfer, wird im Saal für das Berliner Königliche Schauspielhaus zur Aufführung angenommen worden.  
\* Wie man uns mitteilt, wird von Albert Pfister, dem bekannten Verfasser verschiedener sehr geschätzter literarischer Werke, im Herbst d. J. eine für die breitesten Schichten des Volkes bestimmte Geschichte Deutschlands während des zu Ende gebenden Jahrhunderts unter dem Titel „Das deutsche Vaterland im 19. Jahrhundert. Als kulturgeschichtliche und politische Entwicklungsgang für das deutsche Volk geschrieben“ bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen.  
Residenz-Theater. Morgen, Dienstag, geht zum ersten Male die Schwanen-Rose „Die Einberufung“ in Szene.  
\* Emil Bauer ist am 2. Juni nach Vermählung seiner 50 Konzerte umfassenden amerikanischen Tournee nach Dresden zurückgekehrt.  
\* Eine Einladung der „Berliner Royalgesellschaft“ folge leidend, wird sich das Orchester des Dresdner Royalorchesters in nächster Saison in der Reichshaupt-

stadt hören lassen. Das geplante Konzert soll am 22. Oktober in der „Eingangsstraße“ stattfinden und wird als Mitwirkende neben den Damen Schmitt-Glangy und Zulu Grynjen die Professoren Joachim und Reineke aufweisen. Der Ertrag der Veranstaltung fließt dem Fonds eines in Berlin zu errichtenden „Haydn-Rozart-Bestehens-Denkmal“ zu.  
\* Von dem hiesigen Maler Ernst O. Simonson-Sakelli wurde auf der internationalen Kunstausstellung in Buda-Pest, wozu der Künstler eine Einladung erhalten hatte, am Eröffnungstage sein Bild „Philologen an der Tiber“ angebracht.  
\* Ehrliche Musikschule (Direktor Paul Lehmann-Oßen) veranstaltet zwei Vortragende, die Dienstag, den 6. Juni und Mittwoch, den 7. Juni, abends 7 Uhr in den Schulräumen, Holzgäßchenstraße 18, stattfinden. Die Wittme-Kassierung ist eine solche größerer Stiles. Die Programme enthalten Werke für Klavier, zwei Klaviere (sozialpädagogisch), Violine und Gesang. Programme werden in der Anstalt kostenlos verabreicht.  
\* In Ernst Arnolds Kunstkabine (Wilsdruffer Straße 1, I) sind neben den Kollektionen Zugo-Deitmann-Lutteroth und Carraggio zur Kunstausstellung gelangt: 25. Fuchs, Korweigsche Nordlandhaft; Albert Fugler, Waldmännchen, Winterabend, Treibender Rebhahn, Fegner's Fink, G. Dagnid, Karpfen und Trauben; H. Meyler, Vorbereitung zum Fest; G. Kau, Geburtsstag; Prof. G. Seiler, Todesfeierhaft; G. Hoder, Bild auf Sorrento; G. Holz, Portrait; M. Jahn, Portrait. Außerdem ist eine gewählte Sammlung neuer Skulpturen in Terracotta, Bronze, Wachs, patiniertem Gips u. s. w. zu haben und zwar: Dreizehn, Palastinterior, Parze; Gantzer, Geyans de Bergeres; Prof. G. Nollon, Zeitungsverkäuferin und Schloßherb; L. Hoff, Triumphator; Fr. Wessau, Die alte Gey, Mädchenpflanz (Wachser); G. Dittler, Mädchenkopf (Wachser), vier Relief-Bildnisse. Die Bronzen von G. Reunier verbleiben nur noch kurze Zeit in der Ausstellung.







Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Serbien.

Belgrad. Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad zugehenden Meldung hat König Alexander...

Türkei.

Konstantinopel. (Meldung des „Wiener K. K. Telegraph. Bureau.“) Die türkischen Delegierten bei der Friedens-Konferenz im Haag...

Amerika.

Washington. Bezüglich der Abtretung der Carolineninseln teilt vormaliger Staatssekretär Hay...

Äfrika.

Bloubaantien. Präsident Krüger und Generalgouverneur Milner hielten vorgestern Vormittag die 6. Konferenz ab...

Örtliches.

Dresden, 5. Juni.

Dr. Polizeipräsident Le Raiffe ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte der Polizeidirektion wieder übernommen.

Sigrid Sang.

Roman von Ernst Rein.

(Fortsetzung.)

Ran ließ er bestige dicke Dampfrollen aus der Zigarre, und ihm fiel kein gemüthlicher Scherz ein, der eine Brücke hergestellt hätte.

nicht im mindesten zurück, ja war in den frühen Morgenstunden sogar noch härter und wochteften auf dem Personenbahnhofe die jahresplanmäßigen Personenzüge mit den Sonderzügen in rascher Aufeinanderfolge bis in die letzte Stunde ab.

Heute feiert die hiesige russische Kirchengemeinde die Wiederkehr des 25. Jahrestages ihrer Kirchweih.

Unter Leitung des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrates a. D. Beutler fand am Sonnabend mittags 12 Uhr im Stadtschloss eine öffentliche Sitzung statt.

Dr. Polizeipräsident Le Raiffe ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte der Polizeidirektion wieder übernommen.

Mit den heute gefassten Beschlüssen sei ein Unternehmen, welches den deutschen Städten fester zum Segen gereichen werde, ein gutes Stück seiner Verwirklichung näher gebracht worden.

Im Bau-Ausschuß für das XIII. deutsche Bundesfestspiel, Dresden 1900, wurde am Mittwoch die Grundplanung vorgelegt.

Die deutsche Kunstausstellung wird im Laufe dieser Woche um eine Seitenwand erweitert werden, indem die deutsche Matosop-(Biograph)-Gesellschaft in der Kasse eine Reihe Matosope, die der Vollständigkeit bedürftig sind, zu beschaffen gedenkt.

Der geistige Sonntag ließ frühzeitig wenig Hoffnung auf einen guten Verlauf auskommen, denn in der fünften Stunde fanden in südlicher Richtung starke Gewitterwolken.

Im Hause Buchenstraße 25 entstand gestern abend nach 10 Uhr in einer Schlafstube durch Unfällen einer brennenden Petroleumlampe ein Brand, der einige Betten u. s. beschädigte.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Die großartige Daueranlage der Frau Dr. Rogbach, der Gattin des Erneuerers unserer Universitätsbauten, im Osten Leipzigs zur Beschaffung billiger Familienwohnungen erwirkt sich je länger desto mehr als segensreich.

ungünstig wirken zu bezeugen. — Im vergangenen Jahre wurden beim Gewerbegericht der Stadt Leipzig 3235 Klagen erhoben, das sind 386 Klagen weniger als im Jahre 1897.

Frankenberg. In letzter Zeit trat sowohl im hiesigen, als auch im angrenzenden hiesigen Amtsgerichtsbezirk die sogenannte Barnaische Fieberkrankheit überaus häufig auf.

Berga. Der über ganz Sachsen verbreitete Wohlthätigkeitsverein „Sächsischer Festspielverein“ hielt am gestrigen Sonntag unter Teilnahmevervon 71 Delegierten seine Landesgeneralversammlung in Kammerhof von Bitterfeld.

Bautzen. Die Hauptkonferenz der evangelisch-lutherischen Geistlichen der Oberlausitz findet am Donnerstag, den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, und zwar im Saale des landständischen Seminars hier statt.

Rein, die beiden in der Küche hatten nichts gehört. Sie saßen bei ihrem Kaffeetisch und legten sich auf dem Rücken die Karten. Kana Bedekind sah schon sehr schmerzhaft aus.

Rein, die beiden in der Küche hatten nichts gehört. Sie saßen bei ihrem Kaffeetisch und legten sich auf dem Rücken die Karten. Kana Bedekind sah schon sehr schmerzhaft aus.

(Fortsetzung folgt.)



















Dresdner Börse, 5. Juni 1899.

(Schluss)

Wohlfel. Amsterd. pr. 100 fl. 1/2 % ... London pr. 1 Pf. Sterl. ... Paris pr. 100 fr. 3 1/2 %

Sorten u. Banknoten. Oester. Banknoten 162,90 ... Russische Banknoten ...

Die im Kursblatt den Industrieactien vorgedruckten Differenz bezeichnen die Schlussmonate der Betr. Unternehmung; d. B. 1. - Januar, 4. - April u.

Börsenbericht vom 5. Juni.

Berlin. In ansehnlicher Haltung ein. Fest und lebhaft waren Banken und Kohlenwerte, Eisenwerte und Fonds ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Reichsbank ... Reichsbank ...

Neueste Börsennachrichten.

Versteig. 5. Juni. (Schluss)

Versteig. 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Versteig. 5. Juni. (Schluss)

Versteig. 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Versteig. 5. Juni. (Schluss)

Versteig. 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Versteig. 5. Juni. (Schluss)

Versteig. 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Versteig. 5. Juni. (Schluss)

Versteig. 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Berlin, 5. Juni. (Schluss) ... Staatspapiere ... Reichsbank ...

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.-G. in Dresden, featuring the text 'Sie annoncieren' and 'am besten zu erhalten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expediton'.